

NACHBETRACHTUNG

Wahlen, Vertretungen, nur 100 Prozent oder doch noch viel mehr als nur ein Geheimnis

Liebe Leserinnen und Leser, ich bin noch ganz durcheinander. Was für eine Zeit! Am 24. September 2017, also vor wenigen Tagen, waren Wahlen in Deutschland. Waren Sie auch wählen? Ich ja. Wie ich gewählt habe? Das bleibt ein Geheimnis der Wahlkabine. Das Ergebnis liegt nun vor und ich bin noch immer hin- und hergerissen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergangen ist. Ich habe mir hier und da die unzähligen Plakate angeschaut und auf mich wirken lassen. Die Botschaften deckten aus meiner Sicht die Bandbreite von ideenreich bis inhaltsleer umfassend ab. Ich möchte Sie gern in meine Gedankenwelt mitnehmen und nenne deshalb an dieser Stelle ausgewählte Botschaften der Parteien, von denen laut zahlreicher Umfragen zu erwarten war, dass sie in den Bundestag mit einer Fraktion oder mit einzelnen Direktkandidaten einziehen werden.

- „Die Sicherheit muss besser organisiert sein als das Verbrechen.“
- „Sozial. Gerecht. Frieden. Für Alle.“
- „Es wird Zeit, die Probleme in Europa wieder zu lösen, statt sie auszusitzen.“
- „Das große Ganze beginnt mit einem Ohr für die kleinen Dinge.“
- „Trau Dich, Deutschland!“
- „Mensch - Entschieden gegen rechte Hetze“
- „Digital first. Bedenken second.“
- „Denen den Rücken stärken, die für uns stark sind.“
- „Zwischen Umwelt und Wirtschaft gehört kein oder.“
- „Frieden. Abrüsten! Waffenexporte stoppen.“
- „Und was ist Ihr Grund, für Deutschland zu kämpfen?“
- „Europa: Weil wir gemeinsam stärker sind als allein.“
- „Direktdemokratie? Volles Rohr wie in der Schweiz!“

Wissen Sie jetzt, was ich meine? Ich weiß nicht, wie es Ihnen vor Ihrer Entscheidung und danach gedanklich und gefühlsmäßig erging. Ich weiß auch nicht, ob Sie nun „Regierungsbeteilig-

te“ sind oder „Oppositionswähler“ beziehungsweise die außerparlamentarische Demokratie gestärkt haben und welche Konsequenzen Sie aus der Rückschau seit der letzten Bundestagswahl dabei gezogen haben. Ich für mein Teil darf Ihnen verraten, was mir so durch den Kopf ging, vor und bei der Wahl. Ich stellte mir zuerst selbst Fragen über Fragen, wie zum Beispiel: Wer sorgt dafür, dass wir auch zukünftig in Deutschland keinen Krieg erleben müssen, dass die Kriege in der Welt endlich beendet und die Kriegsgefahren überall gebannt werden? Wer setzt sich ein für eine soziale Gerechtigkeit und handelt auch danach? Wer hat dafür gesorgt, dass der Stellenabbau bei der Polizei in Bund und Ländern gestoppt ist? Wer hat wann und wie über die Änderungen der Rahmenbedingungen (zum Beispiel: Besoldung, Vergütung, Versorgung, Rente, Arbeitszeit, Arbeitsbelastung) von Polizistinnen und Polizisten sowie den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes entschieden? Unter welchen Lebensumständen kann meine Familie das tägliche Leben und die Zukunft gestalten? Welcher Partei und Person kann ich vertrauen? Wer hat in welcher Form und in welchen Bereichen mein Vertrauen in der Vergangenheit, auch aus der letzten Wahlentscheidung (Bundestagswahl 2014) heraus gerechtfertigt oder eben gerade nicht. Mögen Sie sich jetzt vielleicht über die nicht enden wollenden Fragen meinerseits wundern, aber die Antworten und die Bewertung derselben war für mich noch schwieriger, insbesondere in deren Abwägung. Zum Glück gibt es die großen Wahlprogramme zum Nachlesen und die Praxis als das wirkliche Kriterium der Wahrheit. Doch wie nun weiter mit dem Wahlergebnis umgehen? Ich bin jetzt erst einmal froh, dass die nächsten Landtagswahlen in Sachsen, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt, erst im Herbst 2019 stattfinden. Warum fragen Sie? Ganz einfach. Ich kann beobachten, wie die Abgeordneten und die Fraktion meines



Torsten Scheller

Vertrauens im Bundestag halten, was Sie „versprochen“ haben. Wie die Landespartei auf die Bundespartei „einwirkt“ oder umgekehrt. Was und wie für die öffentliche Sicherheit und Ordnung getan und gesorgt wird. Ob und wie die Rahmenbedingungen geändert werden sollen und sich tatsächlich verändern. Wie sich Sachsen, Deutschland und Europa für eine bessere Welt einsetzen und nicht zuletzt, wie sich die Lebensumstände unserer Bürger und die der eigenen Familie entwickeln.

Führungskräfte, Personalrat und Gewerkschaft

Apropos (Lebens-) Umstände. Als Gewerkschafter und Personalratsvertreter habe ich mir zur Maxime gemacht, mich jeden Tag ehrlich dafür einzusetzen, dass wir einerseits als sächsische Polizei in der Lage sind, für die Bürgerinnen und Bürger, die im Freistaat Sachsen leben beziehungsweise, die als Gäste, Touristen, Studenten oder Fachkräfte in Sachsen weilen, die bestmögliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten, andererseits aber auch immer nachhaltig darauf hinzuwirken, dass die Rahmenbedingungen aller Beschäftigten sich nicht

Fortsetzung auf Seite 2

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **Oktober 2017**, war der **1. September 2017**, für die Ausgabe **November 2017** ist es der **6. Oktober 2017** und für die Ausgabe **Dezember 2017** ist es der **3. November 2017**.

Hinweise:

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht.

Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

Fortsetzung von Seite 1

verschlechtern, sondern angepasst, fortentwickelt und verbessert werden. Dabei habe ich gelernt zuzuhören und Fragen zu stellen, wenn mir etwas unklar ist, nachzuhaken, wenn keine oder nur halbherzige Antworten kommen. Vorschläge zu unterbreiten und Kritik zu üben. Ich habe auch gelernt mit kritischen Hinweisen bezüglich der eigenen Aufgabenerfüllung oder zu von mir geäußerten Meinungen sachlich und ohne „Schaum vorm Mund“ umzugehen oder gar eingeschnappt zu sein und vereinbarte Termine nicht wahrzunehmen. Mir ist dabei wichtig, sich sachlich, fachlich und objektiv mit den Dingen auseinanderzusetzen. Ich setze auf soziale Kompetenz, gegenseitigen Informationsaustausch, das Streitgespräch oberhalb der „Gürtellinie“ und den Erfahrungsaustausch. Leider musste ich in den vergangenen Jahren immer wieder erfahren, dass es noch immer Führungskräfte gibt, die da meinen, Gewerkschaften und Personalräte „stören“ oder behindern gar Entscheidungen. Was auch weit verbreitet ist, ist die Auffassung, dass Gewerkschaften zwar gemäß § 2 des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes (SächsPersVG) mit der Dienststelle und den Personalräten vertrauensvoll zusammenarbeiten sollen, aber scheinbar mit letzteren sich nicht über Fragen und Inhalte austauschen dürfen, die in der Personalrats- und Gewerkschaftsarbeit von Bedeutung sind. Mir ist nur nicht klar, ob es und wenn ja, auf welchen rechtlichen Grundlagen diese Haltung und Verhaltensweisen gegenüber Gewerkschaften und Personalräten beruhen. Ich jedenfalls nutze zum Beispiel nachfolgende Grundsätze und Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die mir auf der Grundlage des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes sowohl als Gewerkschafter, als auch als Personalvertreter zur Verfügung gestellt sind:

- gemäß § 2 SächsPersVG das Zusammenarbeitsgebot, einschließlich des Zugangsrechts zu der Dienststelle und den Arbeitsplätzen,
- gemäß § 10 SächsPersVG die Schweigepflicht besteht nicht für Angelegenheiten oder Tatsachen, die offenkundig sind oder ihrer Bedeutung nach keiner Geheimhaltung bedürfen,
- gemäß § 37 SächsPersVG als Beauftragter einer Gewerkschaft an Sitzungen von Personalräten beratend

teilnehmen zu können,

- gemäß § 40 SächsPersVG bei der Aussetzung von Beschlüssen an einer Verständigung mitzuwirken, gemäß § 53 SächsPersVG das Teilnahmerecht an Personalversammlungen wahrzunehmen,
- gemäß § 71 SächsPersVG Außenstehende Stellen dürfen erst angefragt werden, wenn eine Einigung in der Dienststelle nicht erzielt worden ist. Das Zusammenarbeitsgebot nach § 2 SächsPersVG bleibt davon unberührt.

Insofern tut sich leider der Verdacht auf, dass die vorgenannten Verhaltensweisen scheinbar Versuche der Verunsicherung und der Einschüchterung sind. Sollte dem nicht so sein, ist es vielleicht die eigene Verunsicherung, die Angst, sich mit Argumenten auseinanderzusetzen oder man sucht gar regelmäßig einen Grund, um die Personalräte nicht rechtzeitig und umfassend informieren zu müssen. Oder es gibt ein Geheimnis des SMI. Verhaltensweisen, die von keinem Gesetz gedeckt sind. Im Gegenteil. Dass es anders gehen kann, habe ich persönlich als Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Fachkommission bei der Durchführung der zahlreichen Workshops im Jahr 2015 erfahren dürfen. Ähnlich gute Erfahrungen der Auseinandersetzung auf Augenhöhe mache ich seit Mai 2016 als Personalratsvorsitzender des Polizeiverwaltungsamtes. Geprägt von gegenseitiger Achtung, vertrauensvoll, aber konstruktiv und manchmal auch hart in der Sache zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben. Die Regeln sind klar, auch bei unterschiedlichen Auffassungen. Dafür gibt es das personalvertretungsrechtliche Stufenverfahren und im Einzelfall eben auch Gerichte.

**Nur 100 Prozent
oder doch viel mehr**

Am 28. August 2017 fand die zweite Verhandlungsrunde zum Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes bezüglich der verzögerten Besoldungsanpassungen in den Jahren 2008 und 2009 statt. Die gute Nachricht erst mal vorneweg: die Wirkung der Nachzahlungen wird alle betreffen, die damals von der Verzögerung betroffen waren. Auch für Versorgungsempfänger wird es eine Nachzahlung geben. Im Vorfeld der nächsten Runde wird es eine Aufstellung geben,



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

Geschäftsstelle:

Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Sozialwerk der Polizei

Telefon: (035204) 68714
Telefax: (035204) 68718
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:

Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (0371) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (0371) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801



NACHBETRACHTUNG

welche Beamtengruppen genau betroffen sind (zum Beispiel Beamte, die bereits vorher Westbesoldung bezogen haben sind nicht betroffen). Ein Wermutstropfen ist, dass die mögliche Nachzahlung nur in einem sehr aufwendigen Verfahren für jeden berechnet werden kann und deshalb nach Informationen des Finanzministeriums relativ lange brauchen wird. Durch die zwischenzeitliche Umstellung von Alters- auf Erfahrungsstufen und die nicht vollständige Hinterlegung der Vergangenheit jedes einzelnen Beamten im EDV-System, wird es teilweise zu händischer Auswertung kommen müssen. Je nach Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens soll frühestens im Sommer 2018 mit einer Auszahlung zu rechnen sein. Gegebenenfalls hat ja das Bundesverfassungsgericht, dies in seinem Beschluss schon vorausgesehen und deswegen den Freistaat Sachsen bis zum 1. Juli 2018 für die Erarbeitung einer Regelung Zeit gegeben. Wir werden hier nochmals nachhaken. Voraussichtlich hat bei Redaktionsschluss zu dieser Ausgabe bereits ein weiteres Gespräch stattgefunden. Auch darüber werden wir dann berichten. Nun könnte man bei diesem Thema „Nur 100 Prozent oder doch vielmehr?“ fragen: Hat die Gewerkschaft oder der Personalrat nichts anderes zu tun als nur über dieses Thema zu berichten und keine anderen Schwerpunkte oder Fortschritte mitzuteilen. Stimmt! Wir müssen scheinbar immer wieder daran erinnern, dass die Gewerkschaft der Polizei Sachsen durch Zusammenarbeit mit den Personalratsvertretern in vielen Angelegenheiten durch einen langen Atem, mit Rechts- und Sachverstand gegen Entscheidungen und Gesetze

des Landesparlaments, der Staatsregierung beziehungsweise des Staatsministers vorgegangen ist. Hier ein paar Beispiele:

- Jahrlanger Rechtsstreit zu Versorgungsleistungen an unsere Ruhestandsbeamten mit der Folge von Nachzahlungsverpflichtungen teilweise rückwirkend bis 2006 des Freistaates Sachsen ab 2010 beziehungsweise 2013 für die amtsangemessene beziehungsweise amtsunabhängige Versorgung.
- Kampf gegen den Stellenabbau seit 2006 (ab 2009 unter Beteiligung des Herrn Staatsminister Ulbig), bis zum heutigen Zeitpunkt mit dem Ergebnis, dass der Stellenabbau rückwirkend zum 1. Januar 2015 gestoppt ist und 1 000 Polizisten zusätzlich in den nächsten Jahren eingestellt werden sollen. Wir bleiben dran! Aus unserer Sicht ist schon jetzt klar, dass dies nicht reichen wird. So gab es im Jahr 2004 circa 15 200 Stellen und im Jahr 2023 sollen es circa 14 040 Stellen im Polizeibereich sein. Die Verbesserungen im Besoldungs- und Versorgungsrecht ab 2014, die Verhinderung von beabsichtigten Streichungen wurden erreicht, aber die Wiedereinführung der Sonderzahlung erfolgte nicht.
- Forderung der Durchführung einer Mitarbeiterbefragung seit 2006. Wenn alles gut geht, wird diese nun endlich im Frühjahr 2018 durchgeführt.
- Herstellung einer rückwirkenden verfassungsmäßigen Besoldung im Freistaat Sachsen im Jahr 2016 mit zusätzlicher Dynamisierung des Grundbetrages um 2,61 Prozent (praktisch Wiedereinführung des Sonderzahlungsbetrages mit dem Vorteil der Versorgungsfähigkeit) ab

1. Juli 2016 erreicht.

- Forderung der Einführung eines psychologischen Dienstes im Bereich des ärztlichen Dienstes seit 2005 mit dem Ergebnis der Aufnahme in das Verwaltungssoll.
- Nachzahlung der Besoldungszulage gemäß § 46 Bundesbesoldungsgesetz für zahlreiche Beamtinnen und Beamte
- Rückwirkende Nachzahlung 100 Prozent Besoldung/Versorgung ab A 10 Besoldung für die Jahre 2008 und 2009 durch Gang vor das Bundesverfassungsgerichtes erreicht
- Verbesserungen von Beteiligungsrechten durch Änderung des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes als Kompromiss
- Änderung des Strafgesetzbuches zum Schutz der Sicherheits- und Rettungskräfte
- Verbesserung der Schutzausstattung (zum Beispiel kostenloser Stichtschutz)
- Erprobung zusätzlicher Einsatzmittel (zum Beispiel BodyCam).

Manches hat also bis zu 10 Jahren gedauert. Anderes war jahrelang nicht gewollt (Warum? Sicher auch ein Geheimnis.) und ist bzw. wird nun doch umgesetzt und wiederum Anderes sind Kompromisslösungen an denen weiter gearbeitet werden muss. Daneben sind viele andere Probleme zum Beispiel Aus- und Fortbildung, Praxisaufstieg bis hin zu den nicht weniger wichtigen Liegenschaftsproblemen zu lösen. Hier sind wir als Gewerkschaft und Personalräte vorerst bis zum Herbst 2019 gemeinsam gefordert, um uns erfolgreich einbringen zu können. Und dann? Ja, dann sind spätestens Landtagswahlen in Sachsen und das Ergebnis ist auf alle Fälle kein Geheimnis. **Torsten Scheller**

JUNGE GRUPPE**Wachpolizisten beginnen Dienst in der LG 1.2**

Bald ist es soweit ... die ersten Wachpolizisten tauschen im November diesen Jahres ihre Litzen gegen die eines Anwärters zum Polizeimeister/zur Polizeimeisterin und machen damit einen weiteren großen Schritt in die Polizeifamilie.

An den Polizeifachschulen Chemnitz, Schneeberg und Leipzig heißt es dann bald wieder: „Schulbank drücken“. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass ihr die bereits gesammelten Erfah-

rungen schnell mit dem neu Erlernten verknüpfen werdet, sodass nach zwei Jahren endlich die langersehnten Sterne auf den Schultern prangen.

Neben der Gesetzessammlung, welches das Handwerkszeug eines Polizeischülers schlechthin darstellt, wird es einige Neuheiten geben, über die wir euch hier informieren wollen. Die Auswahl an Bundes- und Landesgesetzen stellt eine Pflichtliteratur dar und wir haben es uns seit vielen Jahren zur



JUNGE GRUPPE

Aufgabe gemacht, unsere Mitglieder so gut es geht für ihre kommenden Aufgaben zu wappnen. Deshalb erhaltet ihr die 4-bändige Gesetzessammlung vom hauseigenen VdP-Verlag kostenlos! Den logistischen Teil (Beschaffung und Verteilung) werden die Polizeifachschulen in eigener Zuständigkeit übernehmen.

Der Wechsel vom Tarif- in ein Beamtenverhältnis wirft natürlich auch absicherungsrechtliche Fragen auf. Wir haben kompetente Partner an unserer Seite, die nicht nur den baldigen Polizeimeisteranwärter/innen mit Rat und Tat zur Seite stehen, sondern auch gern Schutzmännern und -frauen, Beamten/innen der Einsatzhundertschaften und allen anderen Angehörigen der sächsischen Polizei bei diesem wichtigen Thema unter die Arme greifen.

Innerhalb einer 3-monatigen Frist muss die Absicherung mit einer gesetzlich vorgeschriebenen Pflegepflichtversicherung nachgewiesen werden. Auch die Frage nach dem „Was passiert, wenn...“ sollte man sich bereits am Anfang einer jeden Polizeikarriere

stellen. Zur Beantwortung und Aufklärung über eine Polizeivollzugsdienst-unfähigkeit stehen unsere Partner der PVAG gern zur Verfügung.

Ihr brennt sicherlich auf den zweiten Startschuss ins Polizeileben und malt euch eure uniformierte Zukunft aus. Gut so! Wir freuen uns, euch (wenn auch über Umwege) endlich in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

Ein Blick in die Zukunft sollte jedoch auch ein Ende der beruflichen Tätigkeiten einschließen. Und wie entspannt lebt es sich doch mit dem Wissen, ein gesichertes und unentziehbares Anrecht auf einen späteren aktiven Krankenversicherungsschutz – ohne erneute Gesundheitsprüfung – zu besitzen?! Die kleine Anwartschaft ist ebenfalls für Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in der Ausbildung kostenlos! Über eine Absicherung mit einer großen Anwartschaft dürfen wiederum gern die Kolleginnen und Kollegen der PVAG mit Fragen gelöchert werden.

Doch was müsst ihr jetzt tun?

Füllt einfach und unbürokratisch nach Dienstantritt in euren neuen Wir-

kungsstätten einen Änderungsantrag bei den Ansprechpartnern der GdP vor Ort aus, mit welchem ihr als Tarifbeschäftigte/r in eine Mitgliedschaft als Beamte/r auf Widerruf über-tretet.

Euer neuer Mitgliedsbeitrag wird sich dann auf 2,50 Euro monatlich be-laufen.

Ihr schlagt damit sprichwörtlich mehrere Fliegen mit einer Klappe. So sichert ihr euch, auf Wunsch kostenlos, die kleine Anwartschaft und erhaltet die Gesetzessammlung ebenfalls gratis dazu.

Weiter könnt ihr uns zeitgleich eine etwaige Adressänderung mitteilen, ohne nochmals Aufwand in Form von Papier, E-Mails oder Telefonaten zu ha-ben.

Für eure Ausbildung wünschen wir euch bereits jetzt Kraft und Durchhalte-vermögen!

Wir sehen uns ...

Lucienne Schubert
GdP Junge Gruppe Sachsen

AKTUELLES

Aller bösen Dinge sind drei...

Das vorerst letzte Wunderwürdige vom Seltsamen Ministerium des Innern

Vor 30 Jahren, im August 1987, be-gann mein Studium an der Offiziers-hochschule der Kasernierten Einhei-ten der Volkspolizei in der DDR. Anlass genug für ein paar von uns, unsere damalige Stammkneipe auf-zusuchen und die blasser werdende Erinnerung an Episoden der studentischen Vergangenheit aufzufrischen. Was das mit heute zu tun hat? Für mich sehr viel, was folgende, mir bei dieser Gelegenheit wieder in Erinne-rung gekommene Episode einleiten soll.

Der Großteil von uns Offiziersschül-ern wurde vor dem Studium oder während dessen Mitglied oder Kandi-dat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) – der Partei, die im Verfassungsrang die führende Rol-le bei der Gesellschaftsgestaltung der DDR übernahm. (Mein Gott, das ist so lange her, dass man es den Jüngeren schon erklären muss.) Und damit wa-ren Parteiversammlungen verbun-den, in denen üblicherweise Vorträge



von uns über den Ruhm des Sozialis-mus gehalten wurden.

Ich, als Leipziger, sollte über die Leipziger Messe sprechen. Dieses Prestigeprojekt der DDR belebte zweimal im Jahr die Republik auch mit Gästen aus dem nichtsozialisti-schen Wirtschaftsgebiet (NSW). Lei-der stachelten mich Dinge, die nicht so funktionierten, schon damals an.

Frei nach Lenin nach der Revolution: „Ist es nicht wunderbar, wenn die Menschen unzufrieden sind? So wer-den wir umso schneller vorwärts kommen“, oder Marx: „Widersprüche sind die Triebkräfte der Gesellschaft.“

Und so hielt ich, dank des Insider-wissens aus dem Bekanntenkreis über die real existierende Leipziger Messe, einen Vortrag unter anderem über Mängel im bautechnischen Zu-stand der Gebäude und in der Versor-gung der Stände mit Telefonen. Der Vergleich von Ist zum Soll ist ja eine Triebkraft. In der Folge wurde ich von einem Kollegen angeschwärzt, zum Politoffizier gerufen und vor die Wahl gestellt, mich geirrt zu haben oder mein Studium zu beenden. Und was habe ich gemacht: Ich bin eingeknickt und habe zugestanden, mich wohl geirrt zu haben.

Und jetzt rieselt mir für die August-ausgabe der DP ein Artikel aus der Fe-der, indem ich als Polizist im Interesse meiner Aufgabe und meiner Organisa-



AKTUELLES

tion Dinge beanstande. Widersprüche sind nämlich noch immer eine Triebkraft der Gesellschaft. Nun erwarte ich nicht, dass mir der Landespolizeipräsident Blumen schickt und sich für meine streitbare Mitwirkung an der Organisationsgestaltung bedankt. (Solche Plattitüden gibt es für die Gewerkschaften oft bei Jubiläen und Grußworten zu hören.) Aber, dass man stattdessen verwirrt ist wie ein Chamäleon in einer Schüssel voll Smarties, weil jemand schreibt, was er denkt, ist doch seltsam und wunderlich.

Wunderliches Nummer 1

Nach Erscheinen erhielt ich eine Menge Reaktionen. „Nicht nur ein toller Artikel sondern leider auch wahr“, oder „Das musste echt mal gesagt werden“, oder „Toller Artikel. Danke, dass du den Mund aufmachst“, oder „Danke ... Es gibt also doch noch Kollegen in der Polizeiführung, die sich trauen Klartext zu sprechen.“ Keine Angst! Das wird keine Selbstüberhöhung wegen des Lobes. Viel interessanter ist der Subtext! Wie sehr ist eine staatstragende und damit für Staatsstabilität verantwortliche Organisation wie die Polizei in der Bredouille, wenn sich (weite?) Teile der Belegschaft über simple Offenheit wundern? Man könnte das Verstehen, wenn der Artikel vor Lügen und Unwahrheiten strotzt. Aber quer durch alle A-Besoldungsgruppen finde ich Reaktionen wie: „Es ist ja nichts Falsches, was da steht.“

Wunderliches Nummer 2

Noch krasser sind folgende Reaktionen. „Oh, heute in zivil. Haben Sie schon den Laufzettel gekriegt?“ oder „Hast du schon ein Diszi wegen Verstoßes gegen die Wohlverhaltenspflicht??? :-“) oder „Das war's jetzt mit dem Direktor.“ Während ich mich also gerade eben noch nur darüber gewundert habe, dass andere sich über das Normalsein öffentlicher Kritik an real existierenden Zuständen wundern, gibt es darüber hinaus bei Einzelnen (?) den – wenn auch scherzhaft vorgetragenen – Glauben, dass ein solcher Artikel Repression nach sich ziehen würde. Wie sehr ist eine staatstragende und damit für Staatsstabilität verantwortliche Organisation wie die Polizei in der Bredouille, wenn (einzelne?) Teile der Belegschaft halbtürkische Zustände im Inneren wittern?

Man müsste zur Sicht der Beschäftigten auf ihre Organisation mal eine Mitarbeiterbefragung machen.

Aber nach offizieller Kenntnis der Gewerkschaft der Polizei gibt es dazu keine Intentionen im SMI. Vielleicht ändert sich das ja durch unseren Druck bald.

Wunderliches Nummer 3

Am Ende gab es tatsächlich nur wenige im SMI, die mit großer Gelassenheit reagierten. Berichte von Kollegen über spontane Erstreaktionen im Artikel Genannter dürfen hier nicht wie-

dergegeben werden. Zwei Absagen der B-Besoldung zum Polizeifest in Dresden (bei einer tut es mir echt und ehrlich ziemlich leid) lassen sich jedenfalls mit dem Artikel in Verbindung bringen. Insgesamt treffen ansonsten „schmollen“ und „dickschen“ eher die untere Skala der Verhaltensweisen. Die Suche nach Ansätzen für den Vorwurf verfolgbarer Verstöße scheint aber jedenfalls keine Legende zu sein. Man möge mich nicht falsch verstehen. Wenn mir selbst Mitarbeiter entschieden und energisch widersprechen, köpfe ich auch nicht jedes Mal eine Flasche Sekt und stoße auf die Meinungsfreiheit als Bestandteil der pluralistischen Grundordnung an. Aber ich werde Kritik in einer Sache der Sache wegen durchdenken. Den Eindruck habe ich hier nicht. Wie sehr ist eine staatstragende und damit für Staatsstabilität verantwortliche Organisation wie die Polizei in der Bredouille, wenn die Kollegen, die glauben, dass Kritik nicht gewollt ist und bei erster sich bietender Gelegenheit geahndet werden würde, tatsächlich recht behielten?

Es bleibt folgendes Fazit für mich: Es kann immer sein, dass derjenige, der anderen Anstöße geben will, von den Angestoßenen für anstößig gehalten wird.

Aber das muss man aushalten können, so seltsam einem die Reaktionen aus dem Seltsamen Ministerium des Innern auch vorkommen mögen.

Peer Oehler

BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ**12. Wettkampf der Diensthundestaffeln**

Die Polizeidirektion Chemnitz führte am 23. und 24. August 2017 zum zwölften Mal den Wettkampf der Diensthundestaffeln um den Pokal des Polizeipräsidenten Uwe Reißmann, Leiter der Polizeidirektion Chemnitz durch.

Bei strahlendem Sonnenschein gingen Vertreter der Polizeidirektion Chemnitz, der Bezirkspolizeidirektion Ústí nad Labem, der Bezirkspolizeidirektion Karlovy Vary, der Bezirks-



Das Teilnehmerfeld am Wettkampf der Diensthundestaffeln

polizeidirektion des Mährisch-Schlesischen Bezirkes aus Ostrava und der Justiz der Tschechischen Republik an den Start.

Am 23. August 2017, 12.00 Uhr begrüßte der Leiter der Inspektion Zentrale Dienste Herr POR Rammelt, unsere tschechischen Gäste und eröffnete den Wettbewerb. Zunächst fand der erste Teil des Wettkampfes in Langenau statt.



BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ

Insgesamt starteten fünf Teams mit jeweils zwei Hundeführern und Hunden sowie ein Einzelteilnehmer, dessen Teampartner kurzfristig ausgefallen war.



PHM Sven Taube mit Kinston

Am ersten Tag wurden die Disziplinen Gehorsam sowie drei Aufgaben des Schutzdienstes gefordert. Entscheidend war hier, wie der Vierbeiner den Kommandos des Hundeführers folgt und die Arbeit beim Stellen eines Tatverdächtigen sowie das Verhalten des Hundes, wenn der Hundeführer vom Tatverdächtigen attackiert wird. Am Ende dieses Tages war noch keine Entscheidung gefallen.

Alle Mannschaften besaßen noch Chancen, den Pokal mit nach Hause zu nehmen. Die Teilnehmer des Wettkampfes trafen sich am Abend zum gemeinsamen Essen und zu einem regen Erfahrungsaustausch.

Am nächsten Tag wurde der Wettkampf ab 9.00 Uhr in Chemnitz auf



Der Pokalsieger die PD Chemnitz - PHM Michael Lorenz mit Mylo, PHMin Lydla Baumgärtel und PHM Sven Taube mit Kinston

dem Gelände der Bereitschaftspolizei in Chemnitz fortgesetzt. Nunmehr galt es, ausschließlich Übungen des Schutzdienstes zu absolvieren. Die Teilnehmer mussten die Aufgaben lösen, einen Täter in einem Waldstück sowie in einem abgeschlossenen Gebäude zu suchen und zu stellen. Es war sicher auch auf den Heimvorteil zurückzuführen, dass sich die Starter der Polizeidirektion Chemnitz letztendlich durchsetzen.

Nach erfolgtem Kräftevergleich ehrte der Leiter der Polizeidirektion Chemnitz, Polizeipräsident Uwe Reißmann, die Sieger und Platzierten.

Den 1. Platz in der Einzelwertung belegte Polizeihauptmeister (PHM) Michael Lorenz mit Mylo, vor Polizeihauptmeister Thomas Weigel mit Li. Vorjahressieger PHM Sven Taube mit Kinston belegte den 3. Platz.

Im Team-Wettbewerb setzte sich die Mannschaft der Polizeidirektion Chemnitz vor der Mannschaft der Bezirkspolizeidirektion

des Mährisch-Schlesischen Bezirks aus Ostrava und der Mannschaft der Bezirkspolizeidirektion Ústí nad Labem durch.

Dieser Wettkampf stellt nur einen kleinen Baustein in der Zusammenarbeit zwischen der sächsischen und der tschechischen Polizei dar. So finden jedes Jahr vier gemeinsame

Fortbildungsveranstaltungen zwischen den Diensthundestaffeln der Polizeidirektion Chemnitz und der Bezirkspolizeidirektion Ústí nad Labem statt. Diese Fortbildungen und die Leistungsvergleiche gerade im Diensthundewesen sollen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Polizeieinsätzen verbessern.

Zur Einschätzung dieses erfolgreichen Treffens sächsischer und tschechischer Polizisten ist hinzu-



Von rechts nach links Unterfährnrich Kristýna Mechlová mit Cert, Major Mgr. Petr Kozák und Unterfährnrich Petr Gotzmann mit Argó



v. l. Unterleutnant Václav Aschenbrenner mit Tango, Major BC. Petr Tomásek Unterfährnrich Martin Nekvinda mit Edar

fügen, dass ohne die vielfältige Unterstützung durch das Präsidium der Bereitschaftspolizei, die Polizeidirektion Dresden, die Polizeidirektion Leipzig und die Gewerkschaft der Polizei (GdP) eine derartige Veranstaltung nicht zu stemmen ist.

Dafür bedanke ich mich und freue mich auf die Zusammenarbeit in Vorbereitung und Durchführung des nächsten Wettkampfes 2018.

Joachim Hüfner



Siegerehrung durch den Leiter der Polizeidirektion Chemnitz, Polizeipräsident Uwe Reißmann



STATISTISCHES

Schönrechnerei beim Krankenstand

Zitat Abschlussbericht der Fachkommission zur Evaluierung der Polizei des Freistaates Sachsen:

„Somit lässt der Krankenstand in der sächsischen Polizei mit durchschnittlich 30,8 Fehltagen im Jahr 2014 unter Verweis auf die spezifischen berufsbedingten Belastungen sowie die Altersstruktur keine besonderen Auffälligkeiten erkennen.“

Um diese These zu untermauern, wird seit Jahren eine geschönte Berechnung betrieben. Obwohl auch Polizeivollzugsbeamte ein Jahresarbeits Soll von durchschnittlich 220 Arbeitstagen haben, wird so getan, als ob sie 365 Tage im Dienst sein müssten. Begründet wird dies mit der 7-Tage-Woche für den Wechselschichtdienst, im Wissen, dass nicht alle 10 763 Polizeivollzugsbeamte (SOLL 2016) diesem Dienstmodell nachgehen.

Nach dieser Berechnung ergibt sich folgendes Bild für 2016 - siehe Tabelle 1:

Abgesehen davon, dass die Berechnungsgrundlage mit 365 Tagen falsch ist, kommt man im Vergleich zu früheren Jahren zur Erkenntnis:

Die jährliche Anzahl der durchschnittlichen Krankentage pro Polizeivollzugsbeamten erhöhte sich von 29 Tagen 2009 über 30,8 Tagen 2014 auf nunmehr 32,4 Tage 2016. Auch die ministerielle Prozentrechnung kommt zum Schluss, dass ein Anstieg von 7,9 Prozent (2009), 8,4 Prozent (2014) auf 8,9 Prozent (2016) zu verzeichnen ist.

„Schuld“ an den immer noch zu hohen Prozenten haben die Langzeitkranken. Wenn man diese rausrechnet, ergibt sich ein Krankenstand von 5,1 Prozent. Dieser ist dann fast identisch mit dem Krankenstand aller AOK-Versicherten in Sachsen mit 5,3 Prozent (bei 19,5 Krankentagen pro Jahr).

Würde man die Berechnung auf 220 Arbeitstage im Jahr durchführen - was ja auch normal wäre - ergibt sich folgendes Bild - siehe Tabelle 2:

Diese Tabelle zeigt das tatsächliche Bild. Auch hier, ist natürlich auf viel höherem Niveau, der Negativtrend

• Intensivierung des behördlichen Gesundheitsmanagements - Eine Forderung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen schon seit Jahren. Die finanziellen Mittel wurden im laufenden Haushalt aufgestockt. Es könnte aber noch mehr sein.

• Ausbau der arbeitsmedizinischen Vorsorge und Beratung und Umsetzung der betrieblichen Betreuung. Auch hier wurden nach gewerkschaftlicher Intervention die Sollstärken angehoben.

• Anbieten von zielgruppenbezogenen Vorsorgekursen unter bestimmten Voraussetzungen. Schon oft

angesprochen, aber nicht umgesetzt (Heilfürsorgeverordnung)!

• Etablierung eines sozialpsychologischen Dienstes. Eine Forderung der GdP Sachsen seit 2005 wird nun umgesetzt.

• Die Einführung verpflichtender Reihenvorsorgeuntersuchungen zur Gesunderhaltung. Abgeschafft vor 27 Jahren, war aber gar nicht so schlecht. Ein Entwurf der Wiedereinführung liegt nunmehr vor.

Offen ist immer noch die Forderung der GdP und des P-HPR, endlich die Ursachenforschung für den hohen Krankenstand zu beginnen. Vorschläge dazu wurden schon vor Jahren vorgelegt.

Fazit:

Das tägliche krankheitsbedingte Fehlen von über 1 000 Kolleginnen und Kollegen (davon 900 PVD) ist ein Fakt, der leider nicht schön zu reden (zu rechnen) ist. Statistiken sind nur etwas wert, wenn sie vergleichbar sind. Ehrlichkeit führt dazu.

Tabelle 1	Krankentage	PVD SOLL	in %	ohne Langzeitkranke	Tage im Jahr pro Kopf
Chemnitz	55585	1654	9,2	4,6	33,6
Dresden	74058	2219	9,1	5	33,4
Görlitz	47809	1226	10,7	5,8	38,9
Leipzig	94493	2608	9,9	6,2	36,2
Zwickau	29528	1022	7,9	4,9	28,9
LKA	15255	592	7,1	5,2	25,8
PVA	2585	124	5,7	2,1	20,8
BPP	26296	1255	5,7	3,8	20,9
FH	2755	63	11,9	1,9	43,7
	348364	10763	8,9	5,1	32,4

Tabelle 2	Krankentage	PVD SOLL	in %	Tage im Jahr pro Kopf
Chemnitz	55585	1654	15,3	33,6
Dresden	74058	2219	15,2	33,4
Görlitz	47809	1226	17,7	38,9
Leipzig	94493	2608	16,5	36,2
Zwickau	29528	1022	13,1	28,9
LKA	15255	592	11,7	25,8
PVA	2585	124	9,5	20,8
BPP	26296	1255	9,5	20,9
FH	2755	63	19,9	43,7
	348364	10763	14,7	32,4

sichtbar. So stieg der prozentuale Anteil von 12,9 Prozent (2009) über 13,8 Prozent (2014) auf nunmehr 14,7 Prozent (2016).

Vergleiche zu anderen Polizeien sind möglich, aber zugegeben schwer, da entweder gemauert wird oder anders berechnet. Die Polizei in Sachsen-Anhalt gab für ihre drei Polizeidirektionen 2015 folgende Werte ab: Polizeidirektion Nord 40,5 durchschnittliche Krankentage, Polizeidirektion Süd 39,6 und Direktion Ost 35,2.

Obwohl die Fachkommission, wie anfangs beschrieben, keine Auffälligkeiten erkennen wollte, hat sie bemerkenswerte Empfehlungen gegeben, die teilweise jetzt zur Umsetzung kommen. So zum Beispiel:

Erik Berger

Mitglied des Landesvorstandes





... Sachsen und Thüringen

Das Polizeisozialwerk Sachsen-Thüringen ist ein Unternehmen der GdP Sachsen und der GdP Thüringen. Beide GdP-Landesbezirke halten exakt die Hälfte des Stammkapitals dieser GmbH. Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat sind paritätisch besetzt. Der Sitz des Unternehmens ist in Kesselsdorf, am Sitz der GdP Sachsen.

Genau das ist das Polizeisozialwerk Sachsen-Thüringen, eine GmbH mit allen Freiheiten und Zwängen, denen eine GmbH unterworfen ist. Dass sich zwei GdP-Landesbezirke dazu entschlossen haben, die Risiken, die mit dem „Besitzen“ einer GmbH immer einhergehen, zu teilen, ist schon etwas Besonderes. Dass sich mit dem Landesbezirk Sachsen-Anhalt schon sehr früh ein weiterer Landesbezirk für die Inhalte der Arbeit des PSW Sachsen-Thüringen interessiert hat, es eine enge Kooperation mit dem PSW gibt und somit die GdP-Mitglieder im gesamten „MDR“-Raum an den Möglichkeiten, die unser PSW Sachsen-Thüringen anzubieten hat, partizipieren können, war der erste Schritt.

Ein erster Schritt, wohin denn? Das ist die Frage, die zwischen Geschäftsführung und Gesellschaftern immer diskutiert wird. Vor überbordender Größe warnen die Sachsen, bei größeren Investitionen sind die Thüringer etwas verhalten. Es ist eine gute Mischung innerhalb der Entscheidungsträger, die eher einer konservativen Geldanlage gleicht. Trotzdem ist Stillstand Rückschritt und der Anfang vom Ende.

Deshalb musste auch das PSW Sachsen-Thüringen einen weiteren Schritt tun. Das ist geschehen und was für einer. Mit einem Rahmenvertrag zwischen dem PSW und der Autofirma Renault hat das PSW Sach-

sen-Thüringen den Schritt in das Bundesgebiet gewagt und ist in einer Vielzahl von Landesbezirken angekommen. Mit den dort ansässigen Wirtschaftsunternehmen der GdP wurde das „Miteinander“ besprochen und die Zusammenarbeit läuft hervorragend.

Der nächste Schritt, den wir gemeinsamen mit allen GmbHs der GdP Bund und den -Landesbezirken gehen wollen, ist auch kein kleiner. Wir wollen auf der Bundesseite der GdP einen gemeinsamen Internetauftritt installieren, auf dem länderübergreifende Angebote der verschiedenen GmbHs von allen Mitgliedern der GdP gesehen und, viel wichtiger, genutzt werden können. Es ist jetzt Zeit, die Kräfte der verschiedenen GmbHs zu bündeln, für unsere Mitglieder!

Eine kleine, aber feine Truppe von Beschäftigten im PSW Sachsen-Thüringen sucht unermüdlich nach coolen Angeboten, die geeignet sind, unseren Mitgliedern ab und an ein zufriedenes Lächeln auf die Gesichter zeichnen. Von A wie Autokauf über S wie Stromangebot bis Z wie Zwischenstopp auf dem Weg nach Dudence gibt es eine Vielzahl von Angeboten zu entdecken. Zugegeben, das Alphabet haben wir noch nicht gänzlich mit Angeboten bestückt, aber wir arbeiten daran. Und so definieren wir und zwar wir alle, Gesellschafter, Geschäftsführung, Aufsichtsrat und Beschäftigte, das Ziel dieser GmbH: „Möglichkeiten finden, unseren Mitgliedern etwas zurückzugeben.“ Da das ein echter Knochenjob ist, möchte ich hier auch mal Danke für den unermüdlichen Einsatz der vergangenen Jahre sagen. Danke an das gesamte Team des PSW Sachsen-Thüringen.

Kai Christ, Geschäftsführer

... Sachsen-Anhalt

Der Förderverein der GdP Sachsen-Anhalt e. V. (FöV) wurde am 5. Februar 2002 mit dem Ziel gegründet, die Gewerkschaft der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt bei der Durchsetzung ihrer Ziele und satzungsgemäßen Aufgaben zu unterstützen.

Deshalb vertritt der FöV die beruflichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Beschäftigten im Polizeibereich und organisiert Schulungen und Informationsveranstaltungen im Besonderen auf den Gebieten des Arbeits- und Beamtenrechts, Renten- und Versorgungsrecht und der politischen Bildung.

Der FöV organisiert kulturelle Veranstaltungen, auch im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit, und unterstützt bei sozialen Notsituationen, um Härten zu mindern oder zu vermeiden. Bei vielen Veranstaltungen unterstützt der FöV die Arbeit der GdP, z. B. bei den Tagen der offenen Tür. Außerdem unterstützt der FöV die Präventionsarbeit der Polizei. Gemeinsam mit dem VDP-Verlag verlegen und vertreiben wir Präventionsbroschüren zur Aufklärungsarbeit, die von den Präventionsverantwortlichen der Polizei genutzt werden.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Polizeisozialwerk in Sachsen-Thüringen (PSW) erhält das Mitglied eine PSW-Karte, mit der kostengünstiger bei unseren Partnern Leistungen oder Produkte erworben werden können.

Neben den bereits genannten Partnern arbeiten wir außerdem mit der Signal-Iduna-Versicherung, mit dem Automobilclub der Gewerkschaften, der BB Bank, der Genossenschaftsbank mit dem gebührenfreien Gehaltskonto zusammen.

Über den Förderverein bieten wir auch selbst Produkte, z. B. den Polizeihasen „Löffelohr“ und unterschiedliche Kalenderformen an. Wir bieten gute Konditionen beim Kauf von Wellnesskarten für die Bodetal-Therme, Happy Dinner Cards u. v. m. Informieren lohnt sich.

Vera Ruppricht

